

SWR2 Zeitwort

07.01.1955:

Die Afroamerikanerin Anderson singt in der Met

Von Katharina Eickhoff

Sendung: 07.01.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Als Marian Anderson am 7. Januar 1955 in der neuen Produktion von Verdis „Un Ballo in Maschera“ die Bühne der Metropolitan Opera betritt, wird sie mal wieder am Singen gehindert. Allerdings nicht, wie früher, ihrer Hautfarbe wegen.

Hier schlägt ihr geballte Liebe und Bewunderung entgegen, und vor lauter Applaus kann sie ihre Arie nicht beginnen. Manche im Publikum weinen. Und alle, die an diesem Abend anwesend sind, wissen um den historischen Moment, den sie da erleben. Am besten weiß es Marian Anderson, die, wie sie später sagt, ihren Auftritt zitternd absolviert hat: Sie ist die erste afro-amerikanische Solistin auf Amerikas legendärer Opernbühne.

Musik:**Autorin:**

Eigentlich kommt dieser Auftritt viel zu spät: Marian Anderson ist bei ihrem MET-Debüt siebenundfünfzig Jahre alt, und ihre Stimme zeigt, wie man hören kann, deutliche Altersspuren – aber hier geht es nicht darum, wie Marian Anderson singt, sondern dass sie singt.

Schon zwei Mal hat sie da Geschichte geschrieben – zuerst einfach mit ihrer schönen Stimme: In den 30-er Jahren ist sie, ihrer Hautfarbe zum Trotz, zur erfolgreichsten Konzertsängerin der USA aufgestiegen. Für ihren golden leuchtenden, warmen Alt hat man sie bis nach Europa verehrt, auch Jean Sibelius, Toscanini und Bruno Walter waren Fans.

Und dann war da natürlich noch der 9. April 1939:

Kommentar aus der Wochenschau:

„The nation’s most impressive easter demonstration: Seventy-five thousand mass before Lincoln Memorial to hear Marian Anderson, colored contralto, make her capital debut at the great emancipator’s shrine.“

Autorin:

Was die Wochenschau hier beschreibt, ist ein Meilenstein in Amerikas Geschichte: Weil ein paar Society-Hyänen des Washingtoner Establishments ein Konzert Andersons in der Constitution Hall verhindert haben, hat Eleanor Roosevelt persönlich einen Open-Air-Auftritt am Lincoln Memorial für sie organisiert - dem Weihe-Ort der Nation also...Rund 75 000 Menschen sind gekommen, und wenn man die Filmaufnahmen heute betrachtet, löst diese Szene immer noch Gänsehaut aus: Die kleine schwarze Frau, wie sie da vor dem gigantischen Marmor-Lincoln steht und mit großer Würde ihr Lied anstimmt: „Von dir, mein Land, singe ich, dem süßen Land der Freiheit.“

O-Ton aus dem Lincoln Memorial:**Autorin:**

Marian Anderson wird zur Ikone der sich gerade formierenden Bürgerrechtsbewegung, sie erscheint auf dem Time Magazine-Cover, singt bei den Amtseinführungen von Eisenhower und Kennedy – und musste doch fast sechzig Jahre alt werden, um in der Metropolitan Opera auf die Bühne zu dürfen. Kein

Wunder, dass ihr an jenem Abend die Last ihrer eigenen Bedeutung schwer auf den Schultern lag.

Sie wusste, dass sie das auch tat für die, die nach ihr kamen – und sie kamen: Leontyne Price, Grace Bumbry, Barbara Hendricks, Kathleen Battle, Jessye Norman, und viele andere mehr.

Ist also inzwischen alles gut? An der Metropolitan Opera dagegen stehen zur Zeit immerhin 36 schwarze Sänger auf der Gehaltsliste. 36 von insgesamt 368 Sängern.